

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BE SCHÖNE KÜNSTE

BEB Malerei

Deutschland

Bayern

Bayerische Staatsgemäldesammlungen

- 18-3** *Die Pinakotheken in Bayern* : Schätze und Orte der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen / hrsg. von Bernhard Maaz. - München : Hirmer, 2015. - 179 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-7774-2534-4 : EUR 12.90
[#5499]

Staatsgalerie <BAMBERG>

- 18-3** *Barockmalerei* : Staatsgalerie in der Neuen Residenz Bamberg / hrsg. von Andreas Plackinger und Martin Schawe. Mit Beitr. von Bernd Ebert ... - Berlin ; München : Deutscher Kunstverlag, 2017. - 159 S. : Ill. : Plan ; 21 cm. - ISBN 978-3-422-07417-0 : EUR 12.90
[#5470]

Bei den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen und ihren Zweiggalerien fällt dem Rezensenten immer die Redensart „Wer hat, der hat“¹ ein, „genießen [erstere] doch den Ruf, den weltweit größten geschlossenen Bilderschatz zu hüten.“² Außer den in den sieben Münchner Museen gezeigten Gemälden, die von den Alten Meistern der Alten Pinakothek bis zur internationalen Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts im Museum Brandhorst reichen, bleiben genügend reiche Bestände übrig, die man, statt sie in den Münchner Magazinen zu horten, auf 13 Filialgalerien in 12 bayerischen Städten verteilt hat, die bis auf eine - das Olof-Gulbransson-Museum in Tegernsee - sämtlich den Begriff *Staatsgalerie* im Namen tragen,³ und deren Gründung teilweise bis in die Anfänge des 19. Jahrhunderts zurückreicht. An den Zusätzen zu den Namen läßt sich überwiegend ein inhaltlicher Bezug der Sammlung zum Ortablesen, so etwa für die Staatsgalerie im

¹ *Über das Haben* : 33 Ansichten / Harald Weinrich. - München : Beck, 2012. - 207 S. : Ill. - 978-3-406-64094-0 : EUR 19.99. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1021358169/04>

² So der Generaldirektor der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, Bernhard Maaz, im Vorwort zum ersten hier angezeigten Band (S. 7).

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1078789290/04>

Schloss - Flämische Barockmalerei unter Bezug auf die Hofkirche in Neuburg an der Donau, für die Rubens 1619 drei Altarbilder lieferte, von denen zwei heute im Schloß gezeigt werden, während das Hauptaltarbild, das *Große Jüngste Gericht* (natürlich) in der Alten Pinakothek zu sehen ist. Ein weiteres treffliches Beispiel für einen solchen Bezug zum Ort ist die Staatsgalerie in der Residenz - Venezianische Malerei des 17. und 18. Jahrhunderts in Würzburg.

Der handliche Führer *Die Pinakotheken in Bayern* stellt nun die Münchner Museen sowie die Zweiggalerien in knappen Texten und Farbabbildungen von Hauptwerken guter Qualität für ein breites kunstinteressiertes Publikum vor.⁴ Die Beiträge nennen im Kopf Name, Anschrift, Öffnungszeiten sowie den Link zur Homepage;⁵ es folgen in Fettsatz Informationen unterschiedlicher, nicht zuletzt werbender Art: "Die Staatsgalerie in der Neuen Residenz ist ein Geheimtipp" (S. 119). Die sich anschließenden knappen, gezeichneten Texte von „Referenten der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen (S. 10; ein Verzeichnis der Mitarbeiter fehlt) berichten über die Einrichtung der Galerie und ihr Gebäude und begeben sich dann auf einen losen Rundgang durch die Ausstellung unter Nennung besonderer Stücke. Die Legenden zu den überwiegend ganzseitigen Abbildungen sind wider die Leserichtung von unten nach oben am inneren Rand abgedruckt, was extrem lästig ist, weil es den Leser in die Rolle eines Wendehalses zwingt. Diese knappen Legenden einschließlich Inventarnummer werden in der *Werkliste* (S. 174 - 179) im Künstleralphabet und unter Ergänzung der Bildträger und Abmessungen nachgewiesen.⁶

Für alle Galerien liegen Führer vor, die allerdings keinem einheitlichen Konzept folgen, was auch damit zusammenhängt, daß sie zu verschiedenen Zeiten bei unterschiedlichen Verlagen erschienen sind.⁷ Der neueste, der sich in der Aufmachung an dem Gesamtüberblick orientiert, ist der für die Staatsgalerie in der Neuen Residenz Bamberg, dessen Haupttitel *Barockmalerei* einen der beiden dortigen Sammlungsschwerpunkte bezeichnet. Die Einführung *Zur Geschichte der Galerie in der Neuen Residenz* von Martin Schawe (S. 9 - 25) mit 59 Endnoten enthält auch einen Lageplan des ersten und zweiten Obergeschosses (S. 11) sowie zwei historische Schwarzweißphotos und beginnt mit der Übernahme der Bestände durch Bayern nach der Niederlegung der weltlichen Ämter des letzten Bamberger

⁴ Eingeschoben ist *Ein Fotoessay von Martin Fengel* (S. 69 - 96), der auch Räumlichkeiten und Gebäudeansichten zeigt.

⁵ Alle Pinakotheken und Filialgalerien findet man auch unter: <https://www.pinakothek.de/besuch/staatsgalerien>

⁶ Davor findet man noch Informationen zu den *Dauerleihgaben der Staatsgemäldesammlungen in Bayern mit Ausgewählten Standorten der Dauerleihgaben* (S. 171 - 173).

⁷ Z.B. für Neuburg: *Flämische Barockmalerei* / Staatsgalerie Neuburg an der Donau. Katalog von Konrad Renger und Nina Schleif. Hrsg. von Reinhold Baumstark. - Köln : [DuMont-Literatur-und-Kunst-Verlag], 2005. - 365 S. : zahlr. Ill. ; 21 cm. - (Pinakothek-DuMont). - ISBN 978-3-8321-7576-4 : EUR 24.90.

Fürstbischofs. „Die Bamberger Gemäldesammlung besaß zu diesem Zeitpunkt einen mäßigen Umfang und Rang und umfaßte überwiegend deutsche und niederländische Gemälde des 17. und 18. Jahrhunderts“, während „Spitzenwerke der europäischen Malerei, vergleichbar mit jenen in der Würzburger Residenz, (hier) nicht vorhanden (waren),“ weshalb 1803 auch nur 14 Bilder ausgewählt wurden, die 1804 „zusammen mit Bildern aus der Würzburger Residenz[] in München ein(trafen)“ (S. 9).

Die weitere Geschichte der Sammlung könnte man in ihren Details durchaus als verwirrend bezeichnen, gehorcht sie doch dem „Prinzip der Durchmischung der Bestände - unabhängig von ihrer Herkunft“ (S. 10). Berichtet wird über abgegebene Bestände (etwa nach Nürnberg), aber auch über die Leihgaben der Stadt Bamberg, die sich ständig ändernde Raumaufteilung, mehrere Neugestaltungen der Ausstellung, getrennt nach den beiden Sammlungsschwerpunkten, über Restaurierungen und konservatorische Maßnahmen, die für die Barockgalerie seit 2013 „ein gutes Ede genommen haben“, während sie für die Altdeutsche Abteilung, die immerhin über Spitzenstücke wie Baldungs *Sintflut* verfügt, weiterhin in unbefriedigendem Zustand sind.

Der Hauptteil des Führers stellt die 77 Gemälde dieser „kleinen, aber edlen Galerie“ (S. 21), darunter auch hier Leihgaben der Stadt Bamberg, in Bild und Text im Künstleralphabet (mit Lebensdaten) vor, beginnend mit dem Titel des Gemäldes, Bildträger und Maßen sowie Inventarnummer und Provenienzen, auf die die mit den Namenskürzeln der auf dem Titelblatt genannten Beiträger gezeichnete Bildbeschreibung folgt. Zur Auflösung der in Fußnoten mit einer Sigle zitierten Sekundärliteratur dient das Verzeichnis der *Literatur* (S. 154 - 159). Interessierte Besucher, die nicht bloß durch die Räume flanieren, können also bei Bedarf vor einem Bild dessen Beschreibung nachlesen, wobei die viel zu straffe Klebebindung des fadengehefteten Bandes dessen flaches Aufschlagen ärgerlicherweise verhindert. Man kann hoffen, daß dieser Führer, der nach der Sanierung der Altdeutschen Abteilung ein entsprechendes Pendant erhalten sollte, dazu beitragen kann, die Besucherfrequenz der Galerie zu erhöhen. Da aber Bamberg ja noch weitere Sehenswürdigkeiten, wie den Dom in allernächster Nähe, zu bieten hat, dürfte diese deutlich über der in der vorstehend erwähnten Galerie in Neuburg an der Donau liegen, in der der Rezensent sich bei seinem letzten Besuch im Juli 2018 die Säle mit nur zwei weiteren Gästen teilte und dabei das wenige Aufsichtspersonal ungewollt in Habt-Acht-Stellung versetzte.⁸

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9236>

⁸ Dort muß ein Audioguide einen fehlenden kleinen Galerieführer ersetzen.

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9236>